

FILMFEST
HAMBURG



TOTAL

TRUST

EIN FILM VON JIALING ZHANG

Wenn das die Gegenwart ist, wie sieht dann unsere Zukunft aus?

PIFFEL MEDIEN ZEIGT EINE FILMTANK PRODUKTION IN KOPRODUKTION MIT WITFILM INTERACTIVE MEDIA FOUNDATION ZDF / ARTE NTR KAMERA CUJER (ANONYMOUS) RCS (ANONYMOUS) J.V.CHI (ANONYMOUS)
MONTAGE BARBARA TOENNIESHEN (BF) CLAIRE SHEN (ANONYMOUS) MUSIK JÖRG GOLLASCH PRODUZIERT VON KNUT JÄGER MICHAEL GROTHENHOFF SASKIA KRESS JIALING ZHANG KOPRODUZIERT VON IRIS LAMMERTSMA CUJER (ANONYMOUS) UND MICHELLE GAO
REGIE JIALING ZHANG GEFÖRDERT VON MOIN FILMFÖRDERUNG MFG BADEN-WÜRTTEMBERG NETHERLANDS FILM FUND COBO FUND EURIMAGES IN VERBUNDUNG MIT BBC STORYVILLE SVT CHICKEN & EGG PICTURES VERLEIH VON MOIN FILMFÖRDERUNG



www.piffelmedien.de/Filme/Total-Trust

„Es gibt dieser Tage viele berechtigte Ängste vor digitaler Überwachung und künstlicher Intelligenz. Sie könnten 20 Jahre zu spät sein.“

TORONTO STAR

„Ein wichtiger Film, packend, beunruhigend und herzerreißend ... Die Einblicke dieses Films sind so unglaublich, dass man sich fragt, wie er entstehen konnte.“

CINEUROPA

„Szenen von einzigartiger dokumentarischer Dramatik, ein Film, der niemals den Respekt vor seinen Protagonist:innen verliert und ihre menschliche Würde vor der Kamera bewahrt.“

JURYBEGRÜNDUNG „É TUDO VERDADE“: BESTER FILM

„Jialing Zhangs Film wühlt auf und schärft das Bewusstsein für die Gefahren der Big-Data-Sammelwut. Ist die Unfreiheit erst einmal etabliert, entkommt ihr so schnell niemand mehr. Die mutigen Aktivist:innen, die dieser Film porträtiert, nötigen einem Respekt ab.“

KINOZEIT

„Fesselnd und gruselig zugleich ... Ein beobachtender Dokumentarfilm vom Feinsten.“

MODERN TIMES REVIEW

„Zhangs intimes Filmmaterial ermöglicht beispiellose Einblicke in die Auswirkungen eines alles kontrollierenden Systems auf Alltag und Leben der Protagonisten. Es geht dabei nicht nur um die Frage staatlicher Überwachung, sondern auch um die stille Gefahr der Selbstzensur.“

VARIETY

„Mit grandiosen Aufnahmen chinesischer Megastädte, spiegelglänzender Wolkenkratzer, Neonlichter und Feuerwerk wirkt „Total Trust“ wie eine düstere Science-Fiction-Fantasie. Aber es ist die Realität, die so beunruhigend ist, dass sie sich manchmal wie eine dystopische Fiktion anfühlt.“

SOUND VENUE

„Eine überwältigende Studie über staatliche Überwachung, die all denen einen Spiegel vorhält, die uns so gerne beobachten wollen.“

SIGHT & SOUND

„Einzigartige und authentische Einblicke, ein zutiefst bewegender und menschlicher Film ... Überwachung und Kontrolle nehmen den Menschen sehr viel mehr als ihre Mobilität, sie sind ein emotionaler Angriff. Es ist unglaublich, was für eine Reise es gewesen sein muss, diesen Film zu machen.“

ORDET



Kamera: Cuier (Anonymous), RCS (Anonymous), J.V. Chi (Anonymous)

Editorinnen: Barbara Toennieshen (BfS), Claire Shen (Anonymous)

Musik: Jörg Gollasch

Executive Producer Filmtank: Michael Grotenhoff, Saskia Kress, Thomas Tielsch

Koproduzenten: Iris Lammertsma, Cuier (Anonymous), Michelle Gao

Produzent.innen: Knut Jäger, Michael Grotenhoff, Saskia Kress, Jialing Zhang

Regie: Jialing Zhang

Produktion: Filmtank

Koproduktion: Witfilm, Interactive Media Foundation, ZDF/ARTE, NTR

Gefördert von MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein,
Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, Netherlands Film Fund, COBO Fund, Eurimages

In Zusammenarbeit mit BBC Storyville, SVT, Chicken & Egg Pictures

World Sales: Cinephil | **Im Verleih der** Piffel Medien

Verleih gefördert von MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein

D/NL 2023 | 92 min | 1:1,85 | 5.1

FILMFEST
HAMBURG



**Wenn das die Gegenwart ist,
wie sieht dann unsere Zukunft aus?**

TOTAL TRUST

**EIN FILM VON
JIALING ZHANG**



SYNOPSIS

Was passiert, wenn der Schutz unserer Privatsphäre missachtet wird? Wie umfassend sind die aus Big Data gewonnenen Informationen über unsere Aktivitäten und Überzeugungen, Abneigungen, Vorlieben und Gewohnheiten? Lässt sich sicherstellen, dass diese Daten nicht in die falschen Hände geraten? Sind sie vielleicht schon in den falschen Händen?

„Total Trust“ ist ein zutiefst beunruhigender und bewegender Film über die unheimliche Macht von Big Data und KI, über ihren Gebrauch und Missbrauch im öffentlichen wie im privaten Leben, über Zensur und Selbstzensur. Anhand eindringlicher Schicksale von Menschen in China, die überwacht, eingeschüchtert und sogar gefoltert wurden, erzählt „Total Trust“ von den Gefahren aktueller Technologien in den Händen einer ungezügelten Macht. Mit China als Spiegel schlägt der Film Alarm: Der zunehmende Einsatz von digitalen Überwachungstools ist längst ein globales Phänomen – auch in demokratisch geführten Ländern.

China ist derzeit das am stärksten überwachte Land der Welt. Die Hälfte aller Überwachungskameras sind hier installiert, neue Technologien durchdringen und kontrollieren das tägliche Leben der Bürger:innen. Instrumente wie das „Social Credit Scoring“ werden erprobt und eingesetzt: Überwachungssysteme, die inzwischen überall auf der Welt verfügbar sind.

Der Film erzählt die Geschichten dreier inspirierender, unbeugsamer Frauen, die leidenschaftlich für Gerechtigkeit kämpfen – sei es für sich selbst oder für ihre Angehörigen. Er begleitet die zunächst unauffälligen Menschen auf ihrem Weg zu bedingungslosen Verteidigerinnen individueller Freiheit.

Grandios gefilmt – mit einzigartigem, anonym gedrehten Material –, emotional und mit größtem Respekt vor seinen beeindruckenden Protagonist:innen erzählt, stößt „Total Trust“ eine globale Debatte über die existenziellen Herausforderungen an, die die auf Big Data- KI basierende Überwachungstechnologien für Demokratie und Gerechtigkeit darstellen.



DIRECTOR'S STATEMENT

Als mich Filmtank mit der Idee angesprochen hat, einen Dokumentarfilm über den weltweiten Trend der staatlichen Überwachung zu drehen, war ich begeistert. Angesichts meines Hintergrunds war es naheliegend, mich auf die Situation in China zu konzentrieren. Dennoch waren die Idee und die Konzeption des Films von der wachsenden Bedrohung der individuellen Freiheiten durch Überwachungssysteme weltweit geprägt.

Überwachung in ihren verschiedenen Formen kann sehr weitreichende negative Auswirkungen auf den Zustand der Demokratie haben. Ich wollte einen Film machen, der die Zuschauer:innen dazu bewegt, sich bei ihren lokalen politischen Entscheidungsträgern und Institutionen für die Entwicklung und Regulierung von Überwachungstechnologien einzusetzen;

einen Umgang mit Big Data und KI, der sich an den Grundsätzen von Demokratie und Gerechtigkeit orientiert.

Das Hauptziel dieses Films ist es, ein Bewusstsein für die allgegenwärtige Überwachung zu schaffen. Mit der rasanten technologischen Entwicklung und der zunehmenden Ausgefeiltheit der Künstlichen Intelligenz liegt es an uns, wachsam gegenüber ihren Auswirkungen auf unser Leben zu sein. Der Film enthüllt die Datenerfassungsmechanismen und regt die Zuschauer:innen dazu an, sich die Frage zu stellen, wie und zu welchem Zweck diese Daten verwendet werden. Es ist ein ehrlicher Versuch, eine Geschichte zu erzählen, ohne unnötige Sensationsmache.

(Jialing Zhang)

Zum Beispiel: Frankreich

Im Zuge der Vorbereitung der Olympischen Spiele 2024 in Paris bemüht sich die französische Regierung darum, die KI-gestützte Videoüberwachung einzuführen: Jede Aktivität, die in den Videoaufzeichnungen von Überwachungskameras und Drohnen vom KI-Algorithmus als „ungewöhnlich“ eingestuft würde, würde sofort an die Sicherheitsbehörden weitergeleitet werden.

<https://www.theguardian.com/world/2023/jan/31/france-paris-olympics-ai-video-surveillance-law>



PRODUCER'S STATEMENT

Filmtank hat sich in der Vergangenheit schon mehrfach mit den Wirkungen der Digitalisierung auseinandergesetzt. Aufmerksam beobachteten wir den weltweiten Trend, neueste Technologien immer mehr dafür zu nutzen, in die Rechte und Freiheiten jedes Einzelnen einzugreifen. Mit „Total Trust“ wollten wir dieses Thema weiter verfolgen. Digitale Überwachungsinstrumente werden längst von Regierungen eingesetzt, um ihre Bürger:innen zu kontrollieren, nicht nur in China, sondern auf der ganzen Welt. Dies ist keine „unvorstellbare Zukunft“ mehr, sondern Realität.

Intern hatten wir dieses Filmvorhaben von Anfang an als „high-risk“ eingestuft. Exklusiven Zugang zum Thema Überwachung zu bekommen ist nicht einfach. Mehrere Jahre nach Projektbeginn müssen wir heute sagen: Die Realität hat unsere Vorstellungskraft weit übertroffen. Wir hatten das Projekt von Anfang an mit einem starken internationalen Netzwerk mutiger Menschen entwickelt. Aber sobald sich eine Tür öffnete, schloss sich die andere. Und plötzlich schritt die digitale Überwachung im Zuge der Pandemie weltweit immer weiter voran.

Wir waren überzeugt davon, dass dieses Thema jetzt erst recht an Brisanz gewinnen würde. Deshalb haben wir nochmal von vorn angefangen – mit neuem Team und in einem ungewöhnlichen Prozess. Jialings Vision und ihr erzählerischer Ansatz haben uns von Anfang an überzeugt. Angesichts ihres Backgrounds und der Vertrautheit mit China war schnell klar, dass wir uns auf ihr Heimatland konzentrieren: China als Spiegel für eine Entwicklung in der ganzen Welt. Es hat uns gereizt, einen Blick in eine eigentlich undenkbare Zukunft zu werfen, die aber sehr viel realer ist, als sich das die meisten Menschen vorstellen können.

Die wahren Held:innen dieses Films sind die Filmemacherin, die Protagonist:innen sowie das gesamte mutige und engagierte Team, das hinter dem Projekt steht. Sie wurden von dem starken Wunsch angetrieben, jenen eine Stimme zu geben, die Erfahrungen mit exzessiver staatlicher Überwachung gemacht haben. Und sie wollen mit diesem Film Menschen auf der ganzen Welt aufrütteln, wachsam zu bleiben.

Um die Sicherheit des Teams und der Protagonist:innen in China zu schützen, haben wir während des gesamten Produktionsprozesses mit strengen Sicherheitsregeln gearbeitet. Es wurde ausschließlich versteckt und verschlüsselt agiert. Mehr Details können wir zum Schutz der Teammitglieder leider nicht preisgeben. Viele der großartigen Künstler:innen, die an diesem Film mitgewirkt haben, müssen deshalb bis auf Weiteres „Anonymus“ bleiben. Sie alle sind davon überzeugt, dass diese Geschichte möglichst viele Menschen erreichen sollte.

[FILMTANK]

Zum Beispiel: Deutschland

In Deutschland wird intensiv um den Einsatz einer „crime prediction“-Software gestritten, die Big-Data-Informationen nutzt, um Profile von potentiellen Verdächtigen zu erstellen, bevor es zu irgendeiner strafbaren Handlung kommt.

<https://www.dw.com/en/germany-police-surveillance-software-a-legal-headache/a-64186870>

INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN

Wie ist die Idee zu „TOTAL TRUST“ entstanden?

Ich hatte schon lange das Gefühl, dass es dringend und notwendig ist, einen Film zu diesem Thema zu machen. Die Überwachung ist allgegenwärtig und dient als ein Mittel, um gesellschaftliche Kontrolle zu erlangen. Letztlich führt sie zur Einschränkung grundlegender Freiheiten. Die Covid-Pandemie hat die Situation weiter verschärft, mit zunehmender Digitalisierung und dem flächendeckenden Sammeln persönlicher Daten. Ich wollte wichtige Fragen dazu stellen, wie diese Daten genutzt werden und welche Auswirkungen das auf die Zukunft der Gesellschaft haben könnte.

„Total Trust“ ist eine internationale Koproduktion von Filmtank, Witfilm und Interactive Media Foundation. Wie sind Sie zu dieser Zusammenarbeit gekommen?

Das Projekt wurde von Filmtank initiiert. Die Produzenten haben sich an mich gewandt, um die Möglichkeit zu besprechen, einen Film über Überwachungssysteme wie z.B. Gesichtserkennungssoftware und Sozialkredit-Systeme zu machen. Ich habe schnell zugesagt, weil ich mich dem Thema sehr verbunden fühlte. Aufgrund meiner Vertrautheit mit der Region entschieden wir uns, China als Setting für den Film zu wählen.

Machen Sie sich Sorgen über die Zukunft, in der wir aufgrund der allgegenwärtigen Massenüberwachung leben werden?

Was sich früher wie eine beunruhigende Zukunftsperspektive angefühlt hat, ist inzwischen überall auf der Welt zur Realität geworden. In vielen Ländern gibt es Überwachungssysteme, die mit Hilfe der „Künstlichen Intelligenz“ immer ausgefeilter werden. Es ist wichtig, dass wir uns dieser Tatsache bewusst werden und darüber sprechen.

Sehen Sie die digitale Vernetzung und Überwachung als ein globales Problem?

Ja, diese Vision hatten wir von Anfang an. Der Film konzentriert sich auf die Geschichten von Menschen in China, aber wir haben immer gehofft, die Diskussion darüber hinaus ausweiten zu können. Überwachungstechnologie ist inzwischen weltweit verbreitet. Vor allem während der Pandemie wurden zum Zweck der öffentlichen Gesundheit große Mengen an Daten gesammelt, Gesichtserkennungssoftware wurde bereits in verschiedenen Ländern eingeführt. Technologie betrifft jeden von uns. Dieses Thema kann nicht länger auf eine Unterscheidung von Demokratie und Autokratie beschränkt werden. Es findet überall statt. Viele Augen sind auf chinesische Tech-Unternehmen gerichtet, aber die Verantwortung internationaler Tech-Giganten wie Apple, Microsoft, Twitter, Amazon usw. wird oft ignoriert.

Was war Ihnen bei „Total Trust“ wichtig?

In diesem Film geht es um eine globale Frage. Es geht um die Frage, auf welche Art von Gesellschaft wir zusteuern wollen. Auf der emotionalen Ebene wollte ich durchaus, dass



die Menschen Wut und Entsetzen empfinden, dass sie vielleicht auch erschrecken: Wut darüber, was ihre Regierungen mit dem Leben der Einzelnen machen können. Schrecken darüber, wie genau die Behörden die Bürger:innen beobachten und die Daten nutzen können, um ihre Leben und ihre Bewegungen zu kontrollieren. Aber vor allem möchte ich, dass die Zuschauer:innen Hoffnung empfinden. Hoffnung, weil es mutige Menschen gibt, die sich für eine bessere Zukunft einsetzen und für Gerechtigkeit kämpfen.

Jialing Zhang (Regie)

Die in USA lebende chinesische Filmemacherin Jialing Zhang war u.a. Co-Regisseurin und Produzentin des Dokumentarfilms „One Child Nation“, der 2019 mit dem Grand Jury Prize des Sundance Film Festivals und als Bester Film auf den Festivals von Docville, Sheffield und Stockholm ausgezeichnet sowie zum Primetime Emmy Award und in die Shortlist zum Oscar als Bester Dokumentarfilm nominiert wurde. 2021 produzierte sie Nanfu Wangs „In The Same Breath“, einen Film über den Ausbruch der COVID-19-Pandemie in China, der u.a. zum Director Guild of America Award nominiert und als Bester Dokumentarfilm mit dem I.duPont-Columbia Award, dem Peabody Award, dem Cinema Eyes Honors Award und dem Publikumspreis auf dem SXSW Film Festival in Austin ausgezeichnet wurde.

Zum Beispiel: EU

Frontex, die EU-Grenzschutzagentur, setzt zunehmend auf den Einsatz von Überwachungstechnologien einschließlich Drohnen zur Überwachung von Geflüchteten. Seit 2007 hat die EU 340 Millionen Euro für die Erforschung von Künstlicher Intelligenz für die Grenzkontrolle ausgegeben.

<https://www.statewatch.org/news/2022/may/eu-has-spent-over-340-million-on-border-ai-technology-that-new-law-fails-to-regulate/>

PROTAGONISTINNEN UND PROTAGONISTEN

Zijuan Chen kämpft seit der Verhaftung ihres Mannes **Weiping Chang** unermüdlich für dessen Freilassung, trotz Überwachung und Schikanen durch die Behörden. Der Film gipfelt in Chens Reise zum Prozess gegen ihren Mann, die an einem Grenzübergang in der Provinz vereitelt wird. Unter dem Vorwand von Einreisebeschränkungen wird sie dort zusammen mit ihrem Sohn von Offiziellen während der gesamten Dauer des Prozesses in ihrem Auto festgehalten.

Zijuan Chens Mann, der Anwalt Weiping Chang, hatte u.a. Menschen verteidigt, deren Häuser bei Zwangsabrissen zerstört wurden. Zum anderen setzte er sich für Menschen ein, die am Arbeitsplatz diskriminiert wurden. Er war einer der wenigen Anwälte, die die #MeToo-Bewegung offen unterstützten und bot Opfern sexueller Gewalt rechtlichen Beistand an. Er wurde im Jahr 2020 verhaftet und ist seitdem inhaftiert.



Sophia Xueqin Huang ist eine engagierte, erfolgreiche Journalistin, die durch die Aufdeckung von Fällen sexueller Übergriffe in China bekannt wurde. Nachdem sie wegen einer Reihe von Artikeln über die #MeToo-Bewegung verklagt worden war, traf sie den Anwalt Weiping Chang zum ersten Mal. Er bot ihr an, sie vor Gericht pro bono zu verteidigen. Nach seiner Verhaftung begleitete sie seinen Fall journalistisch und unterstützte Zijuan Chen in ihrem Kampf um die Freilassung ihres Manns. Schließlich wurde auch Huang kurz vor ihrer Ausreise nach Großbritannien verhaftet, wo sie ein Stipendium bekommen hatte. Derzeit wartet sie auf ihren Prozess wegen „Anstiftung zur Untergrabung der Staatsgewalt“.

Wenzu Li kämpft seit etlichen Jahren dafür, dass ihrem Mann **Quanzhang Wang** Gerechtigkeit widerfährt. Wang zählt zu den mehr als 300 Anwälten und Aktivisten, die 2015 im Rahmen einer groß angelegten Verhaftungswelle ins Gefängnis kamen. Der Film zeigt Li in ihrem Alltag, bei Protestaktionen und wie sie sich öffentlich den Kopf rasiert, um auf die Situation aufmerksam zu machen. Nach fünf Jahren Haft wurde Wang schließlich freigelassen. Der Film zeigt die massiven Überwachungsmaßnahmen, der die Familie seitdem in ihrem Alltag ausgesetzt ist.

Zum Beispiel: USA

Im Zuge des Urteils des Supreme Court über die Legalität von Abtreibungen entbrannte die Diskussion darüber, inwieweit Strafverfolgungsbehörden auf digitale persönliche Daten wie „Perioden-Apps“ zugreifen können, um Frauen auf der Suche nach entsprechender Gesundheitsberatung aufzuspüren. In Nebraska erlaubte Meta der Polizei den Zugriff auf die persönlichen Nachrichten einer 17jährigen, die der Abtreibung verdächtigt wurde.

<https://www.cnbc.com/2022/06/24/roe-v-wade-overturned-how-tech-companies-and-users-can-protect-privacy.html>

BIG DATA IST ÜBERALL

Interview mit dem Datenschutzexperten Ingo Dachwitz

Durch die Digitalisierung nehmen die Möglichkeiten der Überwachung mit Hilfe von Mobiltelefonen, Apps oder Software rasant zu - sichtbar und weniger sichtbar. In totalitären Ländern werden diese Möglichkeiten vom Staat ganz gezielt eingesetzt. Welche Formen der Datenüberwachung gibt es in Europa und wo werden sie genutzt?

Auch in Europa setzen Staaten und Unternehmen im großen Stil auf datenbasierte Überwachung. Der Klassiker ist die Überwachung durch Geheimdienste und Polizei, zum Beispiel die massenhafte Vorratsdatenspeicherung von Kommunikations- und Fluggastdaten in der EU. Beides ist in der aktuellen Form illegal, sagt der Europäische Gerichtshof, doch die Gesetze sind noch in Kraft. Dann gibt es gezielte Überwachung von Einzelpersonen mit Staatstrojanern, die in Deutschland stark zunimmt. Außerdem biometrische Überwachung, zum Beispiel Videoüberwachung mit Gesichtserkennung im öffentlichen Raum. Innenminister:innen wollen das in Deutschland seit Jahren ausbauen. In den USA weit verbreitet und in Deutschland auf dem Vormarsch ist Big Data in der Polizeiarbeit, sogenanntes Predictive Policing. Hier werden ganze Nachbarschaften oder sogar Einzelpersonen aufgrund ihrer Datenprofile als gefährlich markiert und daraufhin genauer unter die Lupe genommen. Besonders betroffen sind marginalisierte Gruppen, Geflüchtete müssen zum Beispiel ihr gesamtes Handy durchleuchten lassen.

Wo werden diese Technologien im kommerziellen Bereich eingesetzt?

Hier muss man als erstes natürlich das Datensammeln für Werbung nennen, Targeted Advertising, also das gezielte Zuschneiden von kommerzieller Werbung, aber auch von politischen Botschaften auf das Profil der Nutzer:in. Eine ganze Industrie arbeitet mittlerweile daran, Menschen auf Basis ihrer Daten Spuren in Kategorien einzuordnen und zu berechnen, was sie wert sind. Data Broker machen nichts anderes als Daten aus unterschiedlichsten Quellen in individuellen Profilen zusammenzuführen und diese dann weiter zu verkaufen. Das kann Auswirkung darauf haben, wie lange ich in der Warteschleife warten muss oder ob ich irgendwelche Vorteile im Bonusprogramm erhalte. Aber auch Gesundheitsrisiken, Kreditwürdigkeit oder die Eignung für einen Job sollen mit Big Data und sogenannter Künstlicher Intelligenz errechnet werden.

Da gibt es erstaunliche Parallelen zu dem Social Scoring System in China. Auch die Öffentliche Hand setzt in Europa auf solche Analysen. In Österreich entscheidet zum Beispiel das Datenprofil von Arbeitssuchenden, ob sie Qualifizierungsmaßnahmen erhalten. Die Niederlande haben lange Zeit mit solchen Systemen nach Sozialbetrüger:innen gesucht und über Kindergeldanträge entschieden. Das war ein heftiger Skandal, weil die Datenanalysen nach rassistischen Kriterien gearbeitet haben, etwa eine doppelte Staatsbürgerschaft als Problemfaktor klassifizierten.



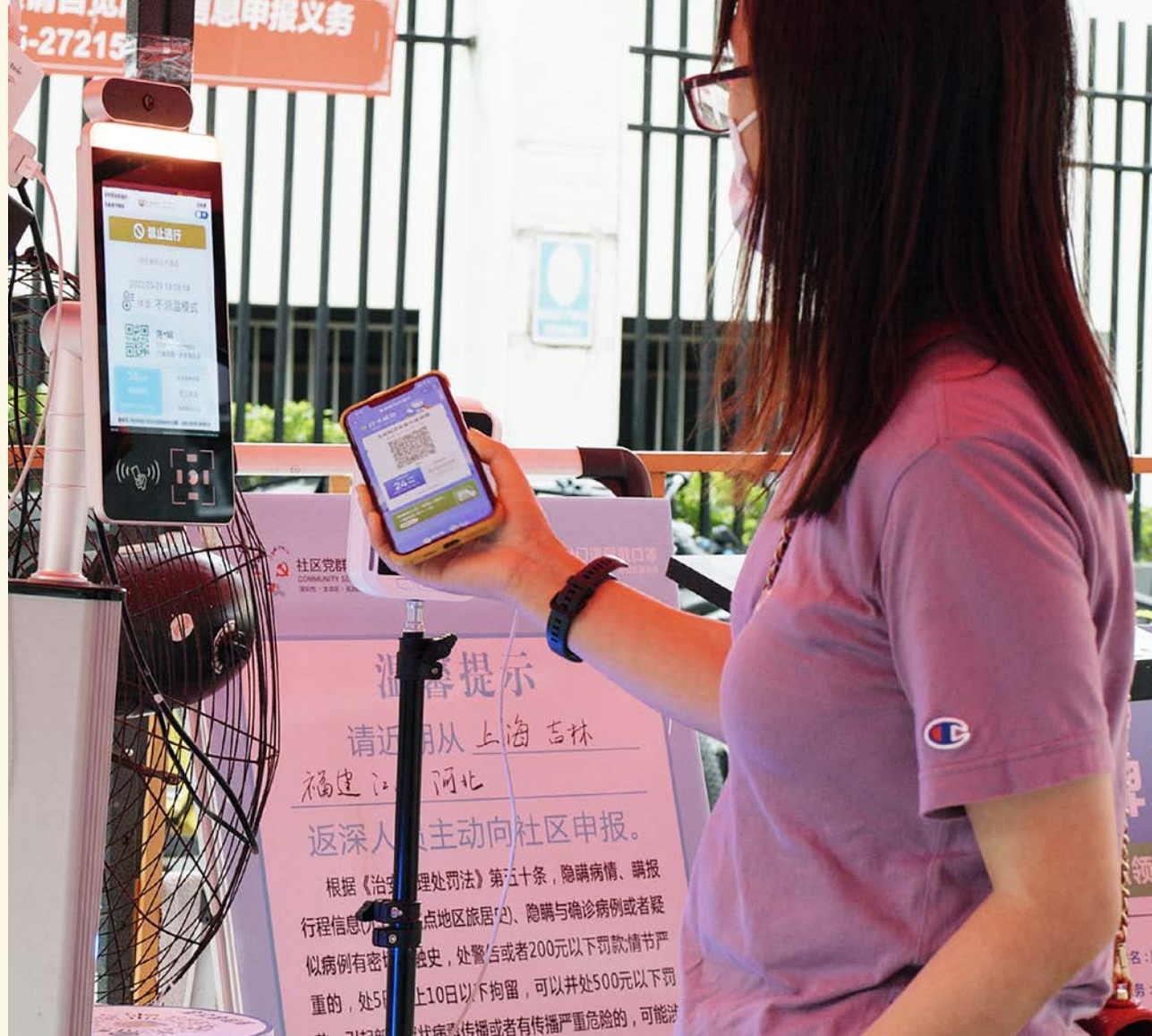
Welche Gefahren entstehen dadurch für Demokratie, Menschenrechte und persönliche Freiheit?

Das sind zum einen Probleme mit datenbasierter Diskriminierung, wenn solche Systeme bestimmte Gruppen wie etwa Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund schlechter behandeln. Dann haben wir da die Manipulierbarkeit von Menschen mit Daten. Wissen ist Macht und die Datenmacht ist heute sehr ungleich verteilt: Unternehmen und staatliche Stellen wissen viel über uns und können uns damit beeinflussen. Zusätzlich gibt es Sicherheitsrisiken, weil große Datensammlungen immer auch für Kriminelle interessant sind. Und es gibt die Sorge vor „Chilling Effects“ durch Überwachung. Menschen ändern ihr Verhalten, wenn sie wissen, dass sie beobachtet werden. Wenn man nicht weiß, ob man gerade überwacht wird, traut man sich womöglich nicht mehr, frei zu kommunizieren, sich zu informieren oder die eigene Religion auszuüben. Das schränkt die Grundrechte und die freie Persönlichkeitsentfaltung von allen ein. Diese Logik steht auch hinter den Social Scoring Systemen wie in China: Das Verhalten soll normiert und gesteuert werden. Das Bundesverfassungsgericht hat deshalb gesagt, dass wir als Gesell-

schaft nicht in eine Situation kommen dürfen, in der die Bürger:innen nicht mehr nachvollziehen können, wer was über sie weiß und wie diese Informationen verwendet werden.

Auf der anderen Seite ist der Umgang mit Daten beispielsweise in Sozialen Medien oft sehr leichtfertig.

Die digitale Gesellschaft funktioniert natürlich nicht ohne Daten. Aber nicht jede Datennutzung ist problematisch, darin stecken auch viele Chancen. Der Punkt ist: Was die Leute in Sozialen Medien preisgeben, können sie mehr oder weniger selbst entscheiden. Das ist eine andere Dimension als das versteckte Sammeln von Daten. Vielen Menschen ist nicht bewusst, wo sie überall überwacht werden. Kann es auch gar nicht sein: Konzerne gestalten Online-Umgebungen, Websites, Soziale Medien, Apps und so weiter so, dass die Autonomie der Nutzer:innen bewusst ausgehebelt wird. Zum Beispiel mit „Dark Patterns“, also Designmustern, die viele von Cookie-Bannern kennen. Man gibt zwar auf dem Papier eine Einwilligung, aber das Ganze ist so unübersichtlich gestaltet, dass von informierter und freiwilliger Einwilligung nicht die Rede sein kann.



Vor welchen Herausforderungen stehen wir als Gesellschaft?

Wir haben mit der Datenschutzgrundverordnung eigentlich eine gute Grundlage, die weltweit Vorbild ist und mit der die Europäische Union Standards setzen konnte. Aber das reicht offenbar nicht, um die Auswüchse des Überwachungskapitalismus einzudämmen. Wir haben ein großes Nadelöhr bei der Durchsetzung. Die Datenschutzbehörden sind immer noch zu langsam und nicht gut genug ausgestattet. Außerdem brauchen wir eine Debatte um die Einwilligung: Wenn man sich die einmal holt, gilt das heute als Freifahrtschein. Das führt dazu, dass Anbieter mit Dark Patterns tricksen und die Nutzer:innen permanent überfordert sind, weil niemand seine kompletten Datenspuren im Blick behal-

ten kann. Eigentlich müssten wir als Gesellschaft gemeinsam festlegen, welche Datenverarbeitungen wir wünschenswert finden und welche nicht. Außerdem brauchen wir ein Bildungssystem, von dem Junge und Alte selbst lernen, wie sie sich schützen und was sie im Sinne von Citizen Science Produktives mit Daten machen können.

Was sagen Sie zu Leuten, die meinen, „Ich habe nichts zu verbergen, mir ist Datenschutz egal“? Welche Auswirkungen kann Datenmissbrauch auch für sie haben?

Zum einen geht es um Solidarität. Mit Menschen, die bei Amazon im Lager arbeiten und mit Videoüberwachung engmaschig kontrolliert werden. Mit Menschen, die auf einer Liste verdächtiger Personen gelandet sind, weil sie

die falsche Hautfarbe, den falschen Beruf oder den falschen Nachnamen haben. Mit Menschen, die wegen ihres Datenprofils keinen Kredit oder keine Wohnung bekommen. Zum anderen werden die Konsequenzen irgendwann für alle spürbar sein, wenn Überwachungskapitalismus und staatliche Überwachung weiter ausgebaut werden. Wollen wir wirklich in einer Gesellschaft leben, in der wir uns permanent Gedanken darum machen müssen, welche Konsequenz unser Verhalten für unserer Datenprofile hat? Es kann dann sehr schnell gehen, dass eine bestimmte Ernährung, ein bestimmter Wohnort oder auch nur die kleinste Geschwindigkeitsüberschreitung im Straßenverkehr sich negativ auf unsere Lebenschancen auswirken.

Habe ich als Einzelne:r überhaupt einen Einfluss darauf oder muss das auf politischer Ebene, auf gesellschaftlichen Druck hin entschieden werden?

Man kann zum Beispiel darauf achten, welche Dienste man nutzt. Nutze ich vielleicht Messenger, die nicht auf einem datenbasierten Geschäftsmodell funktionieren oder Alternativen zu Google als Suchmaschine? Aber wir müssen auch feststellen: Wir haben ein Problem mit der Marktmacht einzelner Akteur:innen, mit datenkapitalistischen Geschäftsmodellen, an denen man kaum vorbeikommt. Im Social Media-Markt kann man nur entscheiden zwischen dabei sein oder ganz draußen. Du kannst nicht mit einem Datenkonzern aus den USA verhandeln. Das heißt, wir dürfen das Problem nicht auf individuelle Lösungsansätze verengen, wir haben hier ein gesellschaftliches Problem und das müssen wir auch kollektiv lösen. Wir brauchen vernünftige Datenschutzgesetze und eine Durchsetzung, die den Namen verträgt.

Zum Abschluss: Wo kann man sich informieren, wie man sich als Einzelne:r so gut wie möglich schützen kann?

Zum Einstieg empfehle ich drei Seiten: www.mobilsicher.de für praktische Tipps, www.algorithmwatch.org für den politischen Kontext und natürlich www.netzpolitik.org für den Gesamtblick. Wir haben dort auch ein kleines 1x1 der digitalen Selbstverteidigung.

Ingo Dachwitz ist Datenschutzexperte und Redakteur bei netzpolitik.org. Er arbeitete auch an dem Projekt „Your Data Mirror“ der Interactive Media Foundation mit, das Mechanismen datenbasierter Überwachung in der Online-Welt aufzeigt. Das Interview führte Dr. Kathrin Steinbren.

Zum Beispiel: Kontrolle am Arbeitsplatz

Überwachungstechnologie wird in Unternehmen zunehmend zur Kontrolle von Mitarbeiter:innen eingesetzt: Eine Untersuchung von Vice aus dem Jahr 2022 zeigt, wie z.B. Amazon die Produktivität mit der Aufzeichnung ihrer „Time of task“ (TOT) kontrolliert. Werden innerhalb eines Jahres mehr als 30 Minuten TOT an drei verschiedenen Tagen erfasst, kann das zur Entlassung führen.

<https://www.vice.com/en/article/5dgn73/internal-documents-show-amazons-dystopian-system-for-tracking-workers-every-minute-of-their-shifts>



www.piffmedien.de/Filme/Total-Trust
f@/PiffMedienFilmverleih

AB 5. OKTOBER IM KINO